

Kurzbericht zum Monitoring der Brutvögel 2020 in den Poldern Rosenhagen, Bugewitz und Mönkebude

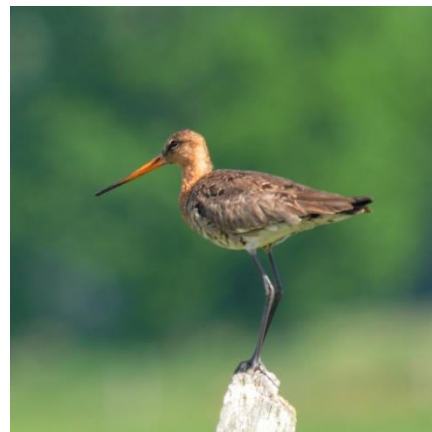
Kai Paulig, Juli 2020

In allen Gebieten hat uns die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Landwirten sowie mit beiden Wasser- und Bodenverbänden, den Jägern und Gemeinden eine schnelle und effektive Arbeit zum Wohle der dort brütenden Vögel ermöglicht!

Im Gegensatz zum Vorjahr haben in allen Poldern Zielarten gebrütet. Trotz kalter Witterung im ausgehenden Winter waren bereits Mitte Februar zahlreiche Kiebitze in allen Gebieten angekommen. Die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen (52,4 l/qm) im Februar sorgten für große Wasserflächen, die für Kiebitze anscheinend anziehend wirkten. Ende März begannen die ersten Kiebitze mit der Brut, so dass am 27.04. die ersten Küken im Polder Mönkebude schlüpften. Von den Zielarten waren auf unterschiedlichen Flächen Große Brachvögel, Bekassinen, Uferschnepfen, Kampfläufer und Kiebitze anwesend. Nachdem klar war, wo wer brütet, haben wir in allen 3 Poldern mobile Gelegeschutzzäune aufgebaut um den Verlust durch am Boden lebende Raubsäuger möglichst zu unterbinden. Teilweise wurde in regelmäßigen Abständen Wasser aus den Gräben in die Grünlandflächen gepumpt, um die Attraktivität für die Brutvögel zu erhöhen. Hier wurde regelmäßig das Gefieder geputzt und die notwendige Nahrung für die Alt- und die Jungvögel ist am Wasser besonders gut zu finden!

Im Polder **Mönkebude** blieben in der vergangenen Saison insgesamt 20 Kiebitzpaare, von denen 17 Gelege erfolgreich schlüpften. Davon waren zwei Nachgelege von vorher verlassenen Nestern. Insgesamt konnten wahrscheinlich nur 3 Vögel flügge werden. Es gibt aber eine gewisse Dunkelziffer! Die meisten Jungvögel sind wohl durch Krähen, Greifvögel und andere Raubsäuger gefressen worden. Leider bleiben die Kleinen nicht in den gestellten Schutzzäunen. Sie wandern in die bereits durch Beweidung kurzrasigen Nachbarbereiche ab. Hier finden sie anscheinend bessere Lebensbedingungen vor. Bei den diesjährigen Beobachtungen fiel auf, dass gerade in der Zeit der Eisheiligen die Anzahl der Küken sehr abnahm. Um den 12.05. herum erfasste eine Kaltfront den Norden Deutschlands, so dass es Nachtfröste und Niederschläge gab. Die meisten Küken waren zu diesem Zeitpunkt ca. eine Woche alt.

Ab dem 20.04. empfanden 4 Paare der Uferschnepfe den Polder als würdig, hier ihre Jungen aufzuziehen. Die Tiere zeigten bis Mitte Juni entsprechende Brutaktivitäten. Wir gehen davon aus, dass hier Jungvögel groß geworden sind. Leider wurden sie nicht gesichtet, da ab den sehr kalten „Eisheiligen“, die Biomasse sehr zunahm und das Gras hochwuchs. Die Tiere sind sehr wahrscheinlich aus dem Gebiet der Kompensationsmaßnahme E2 in Leopoldshagen zugewandert. Hier gab es öfter Bewegungen zwischen den Gebieten.



Uferschnepfe

Gleiches gilt für die zwei brütenden Rotschenkelpaare. Hier konnten zwar Jungvögel beobachtet werden, es ist aber abschließend nicht bekannt, wie viele wirklich flügge geworden sind. Wir gehen aber von mindestens 2 flüggen Jungtieren aus, die hoffentlich im nächsten Jahr wiederkommen.

Nebenbei haben auch andere Wiesenvögel von den Maßnahmen profitiert. Mindestens 3 Paare des Braunkehlchens, einige Paare der Feldlerche, der Wiesenpieper, der Wiesenschafstelze und des Schwarzkehlchens haben hier ihre Bruten großgezogen.



Braunkehlchen



Wiesenschafstelze



Wiesenpieper

Die Wasserstände waren trotz der fehlenden Niederschläge sehr gut. Der Schöpfwerksbetrieb wurde ab Mitte April eingestellt. Die Pegel fielen in der Brutsaison nicht wesentlich unter -0,3 m unter Geländeoberfläche ab. An 10 Tagen wurde durch eine Pumpe zugewässert.

Es wurde ein Marderhund geschossen, der sich im Gelegeschutzaun verfangen hatte. Ansonsten wurden in der umzäunten Fläche keine Raubsäuger festgestellt. Außerhalb konnte mehrfach ein Mauswiesel beobachtet werden. Es kann ebenfalls davon ausgegangen werden, dass Marderartige und Füchse anwesend waren.

Im Polder **Bugewitz** haben anfangs 7 Kiebitzpaare ihre Brut begonnen. 6 von ihnen haben ihre erfolgreich geschlüpften Küken verloren und jeweils ein Nachgelege auf den südlich angrenzenden Ackerflächen versucht. Leider waren sie auch hier nicht erfolgreich. Ein Paar ist mit den Jungvögeln über den Mühlgraben gewechselt und hat dort wahrscheinlich 2 Jungvögel durchbekommen. Hier hat dann zusätzlich noch ein weiteres Paar 2 Jungvögel großgezogen. Auch hier brütete ein Rotschenkelpaar, dessen Schicksal allerdings ungewiss ist. Zwei Paare des Braunkehlchens sowie ein Paar der Feldlerche, zwei Paare des Schwarzkehlchens und 2 Paare der Wiesenpiepers brüteten erfolgreich im Polder.

Im Gelegeschutzaun verfang sich ein Kranich. Dieser konnte befreit werden. Der Zaun stellt eine Barriere zwischen dem Wildnisgebiet des Anklamer Stadtbruchs und den südlich gelegenen Ackerflächen. Es gibt massiven Wildwechsel von Schalenwild, so dass die Schutzzäune fast täglich umgerannt wurden.

Die Wasserstände waren trotz der fehlenden Niederschläge sehr gut. Der Schöpfwerksbetrieb wurde ab Ende April eingestellt. Die Pegel fielen in der Brutsaison nicht wesentlich unter -0,4 m unter Geländeoberfläche ab. An 3 Tagen wurde durch eine Pumpe zugewässert.

Im Polder **Rosenhagen** gestaltete sich die Lage etwas ungewiss. Die Flächen sahen teilweise sehr attraktiv aus aber nur ein Männchen und zwei weibliche Tiere fühlten sich hier heimisch. Aus einer Brut von vier geschlüpften Küken überlebte nur eins. Anschließend begann eine erneute Brut, die ebenfalls erfolgreich war. Die Eltern verließen den Schutzzaun mit den Küken in Richtung Anklamer Stadtbruch. Im Polder konnten mehrfach Füchse, auch am Tage gesichtet werden.

Leider verfang sich im Schutzzaun ein Kranich, der dann auch dort verstarb. Die Zäune wurden am 29.06. abgebaut und damit das Monitoring beendet.

Der Schöpfwerksbetrieb wurde ab Ende April eingestellt. Die Wasserstände waren nicht so hoch wie in den beiden anderen Poldern. Hier fielen sie bis auf -0,6 m unter Geländeoberkante ab.